

# Mariannes Kolumne

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **107 (2013)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## mariannes Kolumne

Hallo zusammen

Durch den IGGH-Veranstaltungskalender wurde ich darauf aufmerksam, dass am 9. März 2013 erneut ein Patent Ochsner-Konzert mit Gebärdensprachdolmetscher für Gehörlose angeboten wurde.

Wie Ihr Euch vorstellen könnt, machte mich das natürlich «gwundrig», was genau ich mir darunter vorstellen soll. Denn, ein Konzert ist nach meinem Dafürhalten ein Zusammenspiel zwischen Lyrik, Musik und der singenden Person. Gerade der Songtext macht's aus. An einer Miss Handicap-Wahnacht hatte ich einmal das Privileg, live mitzuerleben, wie Musik «gedolmetscht» wurde. Ich musste mir gleichwohl wieder die Frage stellen: Geht das überhaupt, Musik und Text gleichzeitig zu gebärden?

Um Antwort zu erhalten, begaben eine hörende aus Bern stammende Kollegin – natürlich ein begeisterter Patent Ochsner-Fan – und ich uns nach Langenthal. Zwischen vielen hörenden Konzertbesuchern waren auch Gehörlose dort. Wir waren sehr gespannt.

Der Verein MUX hat an alles gedacht. Vorne im Saal war eine Zone direkt vor den immensen Lautsprecherboxen mit Abschränkungsband abgeriegelt. Dies ermöglichte den Gehörlosen, auch ein bisschen vom Konzertfeeling mitzubekommen, indem sie die Gebärdensprachdolmetscherinnen gut im Auge hatten und gleichzeitig Büne Huber mit seiner Band auch hautnah erleben durften. Trotzdem verzogen meine Kollegin und ich uns in die hinterste Ecke des speziell für die Gehörlosen gekennzeichneten Gebiets, da es für uns beide aufgrund des Lärmpegels sonst ziemlich unerträglich gewesen wäre. Ich muss ehrlich zugeben, dass ich mich aufgrund der Abschränkung zeitweise wie im Zoo fühlte, weil uns alle so anglotzten. Auch

brachte der Hinweis in der Begrüssung des Konzertveranstalters, warum die Gebärdensprachdolmetscherin neben ihm stand und flink sein Gesprochenes übersetzte, nicht sehr viel. Wir hatten da «unsere Zone» und irgendwie konnte mit den aussenstehenden Zuhörern leider so eigentlich keine Brücke geschlagen werden.

Kaum betrat die schweizweit bestens bekannte Mundart-Rock-Band «Patent Ochsner» die Bühne, ging es los! Büne Huber gab einige alte Lieder wie Houdini, Elisabeth, Zucker & Zitrone usw. zum Besten. Diese dienten gleichzeitig als Warm-Up, damit alle so richtig in Stimmung kamen. Weiter ging das Konzert mit den Hits wie Trybguet und Bälpmoos usw. Die Gebärdensprachdolmetscherinnen wechselten sich jeweils nach etwa sechs Liedern ab (schliesslich ist es eine Hammerleistung, alles so identisch und innert kürzester Zeit wie möglich wiederzugeben/gebärden!)

Von anderen Konzerten bin ich es mir gewohnt, dass die meisten Hörenden ihr Lieblingslied jeweils lauthals mitsingen. Aber wie machen die Gehörlosen das? Sie gebärden mit der Dolmetscherin mit (vielleicht gab's einige Verzögerungen, aber das ist bei den Hörenden bestimmt auch der Fall). Die Texte wurden alle auf «Bärdüütsch» gesungen. Darum war es für mich persönlich ziemlich schwierig, die Textinhalte zu verstehen. Beim Sänger war einerseits das Mikrofon im Weg. Ich konnte nicht ablesen. Andererseits kannte ich bis anhin auch kein einziges Lied dieser Band. Die teils harmonisch fließenden, teils hektischen Bewegungen waren eine wahre Augenweide. Auch ich ertappte mich dabei, hie und da die Gebärdentexte nachzuahmen (zwar ohne den Inhalt einwandfrei zu interpretieren – für das bin ich noch zu sehr die Anfängerin... also, ich muss weiterhin dran bleiben und vor allem üben, üben, üben...). Bei meiner Kollegin war der Lerneffekt wesentlich einfacher und grösser. Sie hörte den gesungenen Text. Gleichzeitig konnte sie die Gebärden ansehen. Als Team funktionierten wir prima. Sie erklärte mir fortwährend einige Gebärdeninhalte.

Im anschliessenden Gespräch mit den GSDolmetscherinnen erfuhr ich so Einiges rund

um das Konzert und deren Vorbereitung. Es werden fünf (!) Stunden Transkription pro Lied (natürlich auf ehrenamtlicher Basis) investiert! Das ist eine unglaubliche Leistung, welche nur Leute mit einer sehr grossen Herzensbildung ausführen.

An diesem Abend habe ich das Phänomen «Ohrwurm» selber erleben dürfen. Ein gewisser Teil eines Satzes, welcher durch die Bewegungen und Handformen ausdrucksvoll kombiniert wurde, ging mir einfach nicht mehr aus dem Kopf, sondern «lief» mir regelrecht nach! Die Gehörlosen bezeichnen das in der Gebärdensprache mit «Augenwurm» – ein trefflicher Ausdruck finde ich.

Es ist nicht selbstverständlich, dass eine Musik-Band sich bereit erklärt, einen ganzen Abend die Aufmerksamkeit mit den Gebärdendolmetscherinnen zu teilen. Schliesslich stehen die Musiker im Rampenlicht. Es ist sehr anerkennenswert, dass Patent Ochsner die kulturelle Bildung unterstützt und als wichtig einstuft. Die Betroffenen begrüssen es sehr, dass ihnen solche Möglichkeiten geboten werden! Toll wäre es natürlich, wenn auch Schriftdolmetscher zugegen wären und so noch mehr Hörbehinderte an einem Konzert barrierefrei teilnehmen könnten. Das würde nicht weiter stören. Viele Leute kennen dies ja bereits vom Karaoke, bei dem der Liedtext farblich untermalt ausgestrahlt wird.

Ich hoffe sehr, dass dieses Konzert wie auch die anderen Anlässe, welche von MUX begleitet werden, viel dazu beitragen, gegenseitigen Berührungsängsten und auch die Hemmschwelle gegenüber Menschen mit einer Beeinträchtigung feinfühlig sukzessive abbauen zu können ganz nach dem Motto «Steter Tropfen höhlt den Stein».

Hiermit wünsche ich Euch schöne und hoffentlich bald schon sommerliche Frühlingstage.

Herzliche Grüsse

Marianne Gegeckas  
sonos-Vorstandsmitglied  
marianne.gegeckas@sonos-info.ch